

Bezugsgebühr
Wochentitel für Dresden bei täglich pro-
mäßiger Auftragung am
Gesamtkosten und Kosten eines
einzigen 250 M.,
durch aufwändige Son-
derausgaben 3.00 M.
Bei einmaliger Auf-
tragung durch die Post
250 M. ohne Belehrung.
Die den Wahlen von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher ge-
genreicht werden,
erhalten die aus-
wärtigen Wähler mit
der Wahlen Auskunft
nur ausdrücklich.
Boden und mit beson-
derer Verwendung
(Dresden, Rothenburg, zu-
lässig) — überlängte
Ranzenkarte werden
nicht aufbewahrt.

Telegraph-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Gemischtredner:
11 • 2096 • 3601.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk.

empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A, König Johann-Straße 3
" " Prager Straße 39
Dresden-N, Bautzner Straße 3
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten. Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung. Coupons, Einlösung und Verwertung. Deposits, Aufbewahrung offener u. verschließbarer Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Das russische Kaiserpaar ist heute mittag auf Schloss Hohenzollern eingetroffen.

In Bamberg herrscht seit einigen Tagen schweres Unwetter.

Am Bord des aus Petersburg in Massowitsch eingetroffenen Dampfers „Elberfeld“ ist die Cholera festgestellt worden.

Die englischen, französischen, italienischen und russischen Truppen haben Kreta verlassen.

Durch Explosion schlagender Wetter ist in einer Grube in Clermont-Ferrand eine Anzahl Bergleute eingekesselt worden.

Armee durchzuführen. Er äußerte sich über die heutige Verbindung des Offizierkorps, das sogenannte Cadre Viezes usw. Zum Schluß seiner Unterredung sprach der General seine Freude über Blériots Sieg aus und sagte, die Zukunft gehöre den Aeroplanen und den Unterseebooten. Mehr noch als der lebhafte Luftballon sei der Aeroplane berufen, der Armee große Dienste zu leisten; außerdem habe der Aeroplane den Vorteil, bedeutend billiger zu sein, als das lebhafte Luftschiff. Er werde dafür sorgen, daß die französische Armee mit den Flugapparaten reichlich versorgt werde.

Paris. Dem „Journal“ zufolge soll General Dauvin, Militärdezernent von Paris, dem Präsidenten des Obersten Kriegsrates an Stelle des in den Ruhestand tretenden Generals de la Croix andertheim leit.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Pariser Sektion der Internationalen Sozialistengruppe veranstaltet am 31. Juli ein großes Protestmeeting gegen den Besuch des Zaren in Frankreich. In überaus heftigen Worten in der Aufruf abgelegt, der zum zahlreichen Besuch des Protestmeetings auffordert.

Paris. In Le Mans wurde von der Staatsanwaltschaft gegen 19 Personen Anklage erhoben, weil sie bei der Jeanne d'Arc-Fete eine pöbelliche Fahne herausgestellt hatten. Der Friedensrichter sprach die Angeklagten frei mit der Begründung, daß der Papst von den Trennungsbürgern und des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhle den Charakter eines Souveräns trage. Deshalb achte die päpstliche Fahne nach wie vor an denen, deren Benutzung erlaubt sei.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel. Wie die hiesigen Blätter melden, ist die türkische Regierung in Athen beantragt worden, daß griechischen Kabinett die Benutzung der Pforte über die Erklärung des Ministerpräsidenten Hallays anzupredigen. Dem Vernehmen nach hat der griechische Gesandte in seiner letzten Unterredung mit dem Minister des Äußeren die Bestrafung derjenigen griechischen Adeligen angefragt, die sich des Missbrauchs ihrer Amtsstellung zu Gunsten der mazedonischen Griechenbewegung schuldig gemacht haben. Den Blättern zufolge steht das griechische Konsulat in Monastir unter militärischer Beobachtung.

Kanea. Die griechische Flotte ist in der Befreiung und den Kämpfern der griechischen Miliz gesiegt worden.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen. Wie die Luftschiffahrtsgesellschaft Zeppelin mitteilte, wird, falls keine unvorhergesehene Ereignis eintrete, das Luftschiff „Z. II“ in der Nacht zum Sonnabend die Fahrt nach Frankfurt anstreben. Sie ist über Ulm—Stuttgart—Heidelberg—Darmstadt geplant. Das Luftschiff dürfte im Laufe des Nachmittags auf dem Gebiete der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung landen und in der Nacht zum Montag die Fahrt nach Köln fortsetzen. Graf Zeppelin bestätigte, das Luftschiff selber zu führen.

Paris. Aus London wird berichtet, daß man dort durch eine Sammlung die Mittel zum Ankaufe des Einfächerfliegers Blériots aufbringen will, um ihn dem Kensington-Museum zu schenken. Werner wird berichten, daß Baron Forest 100.000 Francs als Preis für den Engländer gestiftet habe, der zuerst mit einem in Eng-

land erbauten Aeroplane den Hermann Canal überflog. Der Unterstaatssekretär der schönen Künste Paulin-Bonapart will ein die Szene der Landung Blériots darstellendes Gemälde ausführen lassen, um es dem Statutenmuseum einzurichten.

Galais. Rath am Donnerstag heute früh einen Abmarsch, der fünf Minuten dauerte. Beim Abmarsch wurde er von einem Gegenwind erfaßt und landete so heftig, daß der Apparat mehrfache Beschädigungen erlitt.

Beulenroda. An folger harter Regenfälle in der Nacht zum Montag löste sich gestern in der Lehmgrotte einer biechten Taupfliege eine Lehmvand und verjagte alle den Büchigen Arbeiters Feste aus. Der Berghüllende war völlig zerstört und sofort tot. Ein zweiter Arbeiters verlor sich, rutschte beiseite springend, zu retten.

Kassel. Die Kaiserin, Prinzessin Victoria Louise und Prinz Joachim trafen gegen 8 Uhr früh hier ein und begaben sich mit dem Auto vorher aus Bonn eingetroffener Prinzen Oscar im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht eines hiesigen Blätters, daß Präsident Hallier im Laufe dieses Monats nach Marienbad fähre, um eine Kur am nächsten Montag mit Königin Eduard zu haben, ist, wie aus Paris gemeldet wird, unbegründet.

Petersburg. Mehrere Blätter kündigen den Besuch des Sultans Mohammed V. in Livadia an, der Mitte September erfolgen solle. Der Gegenbesuch des Kaisers in Konstantinopel sei für den Oktober in Aussicht genommen.

Santiago de Chile. Die gesamte Presse bejubelt den Rücktritt des von dem Finanzminister der Kammer vorgelegten Rechnungsberichtes, wonach das Budget für 1900 ohne Defizit abschließen gäbe.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 27. Juli

— Se. Majestät der Königin, der mit seiner Familie im Hotel Salegg in Seis (Südtirol) zum Sommeraufenthalt weilte, gab, wie bereits kurz erwähnt, am Sonntag eine Feier, zu welcher auch die in Seis weilenden hervorragenden Persönlichkeiten geladen waren. An der Feier nahmen teil: Kronprinz Georg, seine Brüder die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, die Oberhofermeisterin v. d. Gabelenz, Generaladjutant von Müller, Geh. Legationsrat v. Steiglitz, Werner als geladene Gäste der Gouverneur von Südtirol Dr. Seib, Stellvertreter von Tirol Graf Geschi, Baron d'Empeda, ferner Baron Schönberg mit Gemahlin. Nach der Feier hielt der Monarch eine, bei wederer Gelegenheit an dem Hotelier, Hofstaat M. Höng, seine volle Zufriedenheit über das Arrangement ausdrücklich vertrieb. Nach der Feier begab sich der König mit seiner Familie und den Gästen in den herrlichen Hohensteinerhof am Fuße der romantischen Schlossruine zu dem von der Gemeinde veranstalteten Waldfeier.

* Um Zwecken zu begegnen, teilt das Königl. Oberhofmarschallamt mit, daß die bis mit Freitag, den 31. Juli, anbeauftragte Hoftrauer bei den Feierlichkeiten anlässlich des Universitäts-Jubiläums nicht angelegt wird.

* Beliehnungsmittelsteuer. Neben die Auslegung des § 31 Absatz 2 des Beliehnungsmittelsteuergesetzes in den beteiligten Kreisen Un Sicherheit vorhanden. Wie

Kunst und Wissenschaft.

* Kölner Hännesche Theater. Ein schwerer Verlust hat der Kölner bzw. rheinländische Humor erfahren: sein bekanntester und wohl auch bedeutendster Vertreter Wilhelm Millowitsch ist gestorben. Wer jemals in den Niederrhein geweilt hat, hat gewiß auch vom Kölner Hännesche-Theater gehört oder auch einmal gesehen, diese originelle, plattdeutsche Bühne, in der mit farceuralem Humor Freud und Leid des Rheinlanders dargestellt wird. Es war ein Stück Heimatkunst, das Millowitsch in langer Arbeit geschaffen hatte. Das Theater gehörte ursprünglich seinem Schwiegervater, der es in der Art der in kleinen Städten noch sehr existierenden Kleinertheater betrieb, wobei die Darsteller von Puppen gespielt werden, die ihr Herr und Meister von oben herab an Schnüren funktionsgerecht leucht. Als Millowitsch das Theater übernommen hatte, ging er zunächst daran, die bisher ziemlich winzigen Puppenteile durch solche von Menschengröße zu ersetzen, und schließlich traten an die Stelle der Puppen wirkliche Schauspieler. Die natürliche Veranlagung der Rheinländer für Humor, Satire, Gefangen und Darstellung begünstigte seine Pläne, zumal er bei der Auswahl der Mitwirkenden eine sehr geschickte Hand bewies. Aus weiter Entfernung strömten die Besucher in das Theater Millowitsch's, das auch äußerlich in bezug auf Dekorationen und Requisiten den Vergleich mit anderen Kunsthäusern nicht zu scheuen hatte. Millowitsch war sein eigener Dichter, der den Stoff nahm, wo er ihn fand und jedes Ereignis der Zeitgeschichte kritisch und witzig ausbeutete. Die von ihm geschaffenen charakteristischen Typen des Kölner Volkslebens und -Treibern wie Plantecky, Tünnes, de Schahl, Böhevader traten fast in jedem seiner Stücke handelnd auf, selbst in Berliner und Münchner Böhsäcken, die er gewiß nach Kölnerischen Geschmack zu lokalisierten wußte. Millowitsch machte mit seiner Truppe auch Gastspielreisen durch die größeren Städte Deutschlands und erntete dabei auch reichen klingenden Erfolg.

Von Bismarcks Mutter.

Wenn der unlängst verstorbenen Historiker Otto Lorenz mehr Achtung vor den Müttern in der Geschichte gefordert und beansprucht hat, daß es manchmal scheine, als würde die Geschichte zu einzelzig von Männern und Junggesellen geschrieben, so hat unter dieser Erwiderung auch Luise Wilhelmine Menden, die Frau, welche der deutschen Nation ihren größten Staatsmann und den politischen Baumeister ihrer neuen Reichseinheit gab, mitgetragen. Lange hat sie mehr im Schatten gehandelt, als ihrer mütterlichen und geistigen Bedeutung im Leben ihres Sohnes aufzumessen. Ihr eigenes Geschlecht, das der bürgerlichen Mende oder Menden, wurde auch in größeren Bismarck-Biographien nur kurz gestreift, ihre Gestalt wurde wohl festgehalten, aber mehr in Einzelheiten, anelotisch flüchtig, ohne innere Vertiefung und ohne den größeren zeitgeschichtlichen Hintergrund und kulturellen Zusammenhang behaftet. Für Bismarck selbst hat sich mit jener pietätvollen, fast feinsinnigen Zurückhaltung, die seinem ritterlichen Sinne betrifft, der Frauen seines Hauses gegenüber der weiteren Geschäftlichkeit angeboten war, während er ihnen im Frieden und Verkehr der Familie sein innerstes und gartiges Gemüth eröffnet, noch außen nur selten über seine Mutter und sein näheres Verhältnis zu ihr ausgeprochen; am bekanntesten ist der mehr politisch aktivierte Ausbluff auf sie und ihre liberal gerichtete Gesinnung, der sich entsprechend dem Zweck der „Gedanken und Erinnerungen“ in den einleitenden Kapiteln dieses nationalpolitischen Vermächtnisses findet (Seite 18/14 der Stuttgarter Ausgabe von 1888). Danach waren die Ausschüsse, die ich mit der Muttermühle einholte, eher liberal als reaktionär, und meine Mutter würde, wenn sie meine ministeriale Tätigkeit erlebt hätte, mit der Richtung derselben kaum einverstanden gewesen sein, wenn sie auch an den äußeren Erfolgen meiner amtlichen Laufbahn große Freude empfunden haben würde. Sie war in bürokratischen und Hofkreisen groß geworden; Friedrich Wilhelm IV. sprach von ihr als „München“ im Andenken an Kinderstücke.“ Und Hans Blum hat uns erzählt, wie

er 1860 auf dem ersten parlamentarischen Abend bei dem Bundeskanzler mit ihm vor dem Bilde der Mutter gestanden habe, wie Bismarck nicht nur mit großer Verehrung und Dankbarkeit von ihr sprach, sondern auch weich wurde und Schmerz verriet, daß ihr nicht mehr befreit war, die Größe und den Ruhm ihres Kindlings zu erleben.

Als überwiegende Verhandlungsnatur, als schön, klug, ehrgeizig, feingebildet, mit literarischen Neigungen, mit vielseitigen Kenntnissen begabt, geneigt zur Gelehrsamkeit und Repräsentation, gern darin glänzend, dem Neuen zugewandt und nicht immer genug mit den gegebenen Mitteln rechnend, so wird sie fast durchgängig von zuverlässigen Beobachtern geschildert; eine ausgezeichnete Schachmästern ist sie, was im Hinblick auf die späteren Meisterschläge ihres Sohnes nicht angelegt ist; auerh. von dem Nationalismus, später von dem sentimental-religiösen Anzeichen ihrer Zeit nicht frei, ist sie nach Weisensalzlage wie Gesinnung die echte Tochter ihres Vaters, des vielgenannten Geheimen Kabinettsrats Anatolius Ludwig Menden, dessen anziehende Gestalt und vielseitige Arbeit unter drei preußischen Königen (unter dem Großen Friedrich, Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III.) uns erst jetzt von dem Bonner Geschichtsschreiber Dr. Häffer erschöpfend dargestellt worden ist. In ihm aber gipfelte wieder erst, auf das diplomatische und Verwaltungsbereich übertragen, die Jahrhundertelange Geistesfunktion und Wohlstand des hochstehenden bürgerlichen Gelehrten-Gelehrten-Mende, das von Oldenburger Boden, aus einem ehrenseligen Kaufmanns- und Ratsgeschlecht stammend, seine Zweige nach verschiedenen Staaten und Universitäten, vor allem nach Leipzig, Bremen und Helmstedt im Braunschweigischen, erfreute. Sich rinnen in Bismarck die feinen und höchsten Kräfte der Elterngeneration und ihrer Adlige wie bürgerlichen Kultur zusammen: von seinem Großvater aber her zieht sich über seine Mutter eine unmittelbare Quelle diplomatischer und politischer Begabung und Vererbung, welche durch den Weitessadel und die ausgezeichnete Rechtsgelehrsamkeit der früheren bürgerlichen Vorfahren noch verstärkt wird.